

Wunsch, den Brief nach der Lektüre durch das Mädchen — doch wohl zur Veröffentlichung — zurückzuerhalten, sprechen für den realen Hintergrund des Dictamens. Der Edition des Briefes, dessen lateinischer Text wegen des reichen rhetorischen Aufputzes nicht immer ganz einfach ist, ist eine deutsche Paraphrase beigegeben.

G. S. (Selbstanzeige)

Bede's Ecclesiastical History of the English People. Edited by Bertram Colgrave and R. A. B. Mynors (Oxford Mediaeval Texts) Oxford 1969, Clarendon Press, LXXVI u. 618 S. — Die Oxford Mediaeval Texts, hervorgegangen aus den jetzt vom gleichen Verlag vertriebenen Nelson Texts, erfüllen für England den gleichen Zweck wie in Deutschland die Frhr.-vom-Stein-Gedächtnis-Ausgabe, nämlich den des Lateins immer unkundiger werdenden Studenten einen Text zu bieten, der nicht mit dem ganzen Rüstzeug eines gelehrten Variantenapparats befrachtet ist, dafür aber eine parallel laufende Übersetzung hat. Insofern als beide Reihen ein Produkt des Rückgangs der Lateinkenntnisse sind, sind sie beide zugleich ein Zeugnis für einen beklagenswerten Kulturverfall, wobei sich die englische Reihe von der deutschen wohlthuend dadurch abhebt, daß die lateinischen Texte hier wirklich, wenn auch in vereinfachter Form, neu ediert werden, während die Stein-Ausgabe bekanntlich mit einzelnen Ausnahmen die rechtlich ungeschützten Texte der MGH nachdruckt und damit für ihre Zwecke die jahrzehntelange Arbeit der Editoren ausnutzt, ein Verfahren, das unter moralischem Gesichtspunkt immer wieder beleuchtet zu werden verdient. Daß in der englischen Reihe jetzt eine neue Beda-Ausgabe vorliegt, ist besonders erfreulich, denn bis zum Erscheinen der von Mynors für das CSEL vorbereiteten kritischen Beda-Edition wird die hier angezeigte Ausgabe auch der reinen Wissenschaft Dienste zu leisten haben. Zwar kann sie die Edition Plummers mit deren eindringendem Kommentar nicht ablösen, aber sie berücksichtigt in der Kommentierung die seit Plummer erschienene Literatur, insbesondere die Arbeiten von Wilhelm Levison, und macht als erste Edition überhaupt intensiven Gebrauch von der Leningrader Hs. aus der Mitte des 8. Jh., die am Anfang einer der beiden Hauptfamilien der Überlieferung steht. Die Einleitung von Mynors über die Ausbreitung des Werkes durch Europa ist überaus lesenswert.

H. E. M.

Elisabeth Okasha, The Leningrad Bede, Scriptorium 22 (1968) S. 35—37, druckt einen verbesserten Text der altenglischen Version von Caedmons Hymnus aus der Hs. Leningrad, öffentliche Bibliothek Lat. Q. v. I, 18 (Bedas Kirchengeschichte) und bietet das bisher technisch beste Faksimile der Stelle.

G. S.

Walter Goffart, The Le Mans Forgeries. A Chapter from the History of Church Property in the Ninth Century (Harvard Historical Studies 76) Cambridge/Mass. 1966, Harvard University Press, XV u. 382 S. — Goffart beginnt mit einer Darstellung der einzelnen Fälschungen von Le Mans (*Gesta Aldrici, Actus pontificum Cenomanensium*, Gedichte und Heiligenlegenden), ihrer Überlieferung sowie mit einer kritischen Betrachtung ihrer Editionen. Er ist überzeugt, daß sie trotz ihrer hinsichtlich Datierung und Provenienz unterschiedlichen Überlieferung eine einheitliche Sammlung bilden. Ein zweiter Abschnitt gibt einen Überblick über die bisherige Forschung. Die Verbindung der Fälschungen von Le Mans mit dem pseudoisidorischen Corpus, die vor allem von B. Simson und P. Fournier hergestellt und verfochten worden ist, behandelt Goffart nur am Rande, da er sie für ungerechtfertigt hält. Er konzentriert sich auf die grundlegenden quellenkritischen Probleme von Datum, Autorschaft und Zweck der Fälschungen. Goffart findet Anhaltspunkte dafür, daß die bisher einhellig akzeptierte Annahme, die *Gesta* seien zu Lebzeiten Aldrichs († 857) verfaßt, auf bewußte